

Der Gedenkweg Buchenwaldbahn

Im Frühjahr 1943 mussten KZ-Häftlinge für die SS innerhalb von nur drei Monaten die zehn Kilometer lange Bahnlinie zwischen Weimar-Schöndorf und Buchenwald bauen. Sie diente zunächst der Versorgung des Rüstungswerks. Seit Anfang 1944 wurden etwa hunderttausend Häftlinge in zum Teil offenen Güterwaggons auf diesen Gleisen transportiert. Aus ganz Europa wurden Jungen und Männer ins KZ Buchenwald und von dort aus zur Zwangsarbeit in eines der Außenlager gebracht.

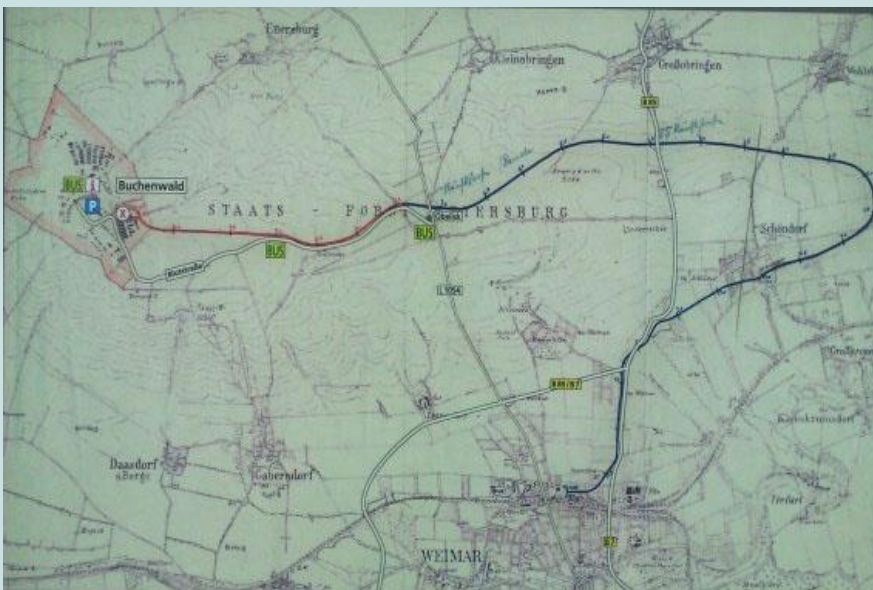
Einen Eindruck von den Art und Weise dieses Bahnbaues vermittelt der folgende Text. Er wurde von dem Gefangenen im Konzentrationslager Buchenwald, Theo Ecken, zusammen mit vielen anderen, direkt nach der Befreiung noch auf dem Gelände des Lagers niedergeschrieben und wurde in dem Bericht von A.Hackett "Der Buchenwald-Report" (München 1996/2002, S.342-343) veröffentlicht.



"Das die Nazis Milliardenwerte öffentlicher Gelder in unverantwortlicher Weise verpulvert haben, ist eine allgemein bekannte Tatsache. Eine besondere Glanzleistung in dieser Hinsicht stellt der Bau einer Bahn von Weimar nach Buchenwald dar. Am 18.3. 43 gab Himmler den Befehl zum Bau dieser Bahn mit der Auflage, dass die Probefahrt unter allen Umständen am 2.6.43 stattfinden müsse. Zur Charakterisierung dieser bahnwichtigen Forderung sei folgendes erwähnt:

In zwölfstündigen Tag- und Nachtschichten unter einem ständigen Prügelregiment angetrieben durch die Bluthunde der Hundestaffel ohne Sonn- und Feiertage setzte eine Mordarbeit in solchem Hetztempo ein, wie sie bis dahin kaum gekannt worden war. Viele hundert Häftlinge kamen durch dieses Hetztempo ums Leben. Die Zahl der täglichen Unfälle betrug mehrere Dutzend. Aber das machte den SS-Banditen kein Kopfzerbrechen, die Hauptsache war und blieb: Am 20.6. abends war der Bahnbau "fertiggestellt". Vorschriftsmäßig fand am 21.6.43 unter Anwesenheit des Brigadeführers Ing. [Dr. Hans] Kammler und einer großen Zahl Nazibonzen die Probefahrt statt. Es regnete Beförderungen und Orden, die SS-Angehörigen und die beim Bahnbau beschäftigten Zivilarbeiter feierten einen Kameradschaftsabend mit Bier und Schnaps. Außerdem erhielten sie Geldprämien. Die Häftlinge hatten auch "einen guten" Tag, sie konnten endlich einmal wieder baden. Wie der Bahnkörper nach der Probefahrt aussah, das allerdings wusste der Dr. Kammler nicht. Der größte Teil der Böschungen war zusammengedrückt, aufgeschüttete Dämme eingerutscht. Mit Ausnahme des einen Probezuges, der aus Lokomotive und einem Wagen bestand, kam ein halbes Jahr lang kein Eisenbahnzug nach Buchenwald. Aus Gründen der Sparsamkeit wurde nämlich nicht die ganze Strecke neu gebaut, sondern nur an den einzelnen eingefallenen Stellen. Dadurch hielt der Bahnkörper zwar bis zum Februar 1944, nachdem er etwa vier bis sechs Wochen in Benutzung gewesen war. Aber als dann die Schneeschmelze einsetzte, gab es erneut Erdrutsche, die wiederum umfangreiche Neuerungsarbeiten notwendig machten. Eigentlich betriebsfertig war die Bahn erst im Spätsommer 1944.

Ein besonderes Kapitel verdienen die Privatunternehmer, selbstverständlich lauter gute Nazis. Die Arbeiten für sie wurden mündlich vergeben; die vorgeschriebene Ausschreibung und die darauf erfolgenden Angebote wurden erst neun Monate nach Beginn der Arbeit "der Ordnung halber" angefertigt. Selbstverständlich haben alle Nazifirmen riesige Gewinne bei diesem Bahnbau eingesteckt. Die Vergeudung von öffentlichen Geldern war ungeheuerlich; leider können die genauen Zahlen nicht mehr festgestellt werden, weil die Unterlagen bei dem Bombenangriff vom 24.8.44 restlos vernichtet wurden. Schließlich sei noch bemerkt, daß die Unterhaltung des Bahndammes, der fachlich falsch gebaut war, unverhältnismäßig große Mittel und Arbeitskräfte verschlang."



Der "Gedenkweg Buchenwaldbahn" macht seit 2007 einen Teil der alten Bahntrasse wieder sichtbar. Er wurde auf Anregung des "Projekts Spurensuche" der Gerberstraße 1 e.V. und mit Unterstützung der Stadt Weimar, der Gedenkstätte Buchenwald und des Fördervereins Buchenwald e.V. angelegt. Der Gedenkweg beginnt an der "Blutstraße" etwa 100 Meter nach dem Obelisk und endet am Bahnhof Buchenwald. Leider ist dieser Weg von der Stadt Weimar bzw. von unserem Ortsteil kommend an keiner Stelle fußläufig auf sicheren Wegen zu erreichen (es sei denn, man wählt einen weiten Umweg über Schöndorf und weiter über die Prinzenschneise zum Obelisk). In nebenstehender Karte ist der Verlauf der ehemaligen Buchenwaldbahn erkennbar, der als Gedenkweg ausgebauter Teil ist rot markiert.

Der mit Unterstützung der Stadt Weimar auf der ehemaligen Bahntrasse angelegte Weg ist auf einem Abschnitt von ungefähr 3,5 Kilometern Länge von Bäumen und Sträuchern befreit, der Untergrund befestigt und dort, wo es nötig war, trocken gelegt worden. Die Freilegung der historischen Bahntrasse konnte durch die Mitarbeit ehrenamtlicher Helfer aus Weimar und den Teilnehmern der internationalen Workcamps, die jedes Jahr in Buchenwald stattfinden, ermöglicht werden.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang das Projekt "Gedenksteine Buchenwald", welches auf die im Jahre 1944 am Bahnhof Buchenwald gestarteten Vernichtungstransporte mit Kindern - Juden, Sinti und Roma - hinweist, die zu jung oder zu schwach für die Zwangsarbeit im Konzentrationslager waren und von der SS mit Todeszügen nach Auschwitz geschickt wurden. Sie wurden fast alle in den Gaskammern ermordet. Den Kindern dieser Transporte sind die Arbeiten der Initiative „Gedenkweg Buchenwaldbahn“ und die daraus entstandenen „Gedenksteine für die deportierten Kinder“ gewidmet.

Bis zum Juni 2013 hat die Initiative „Gedenkweg Buchenwaldbahn“, zusammen mit den internationalen Workcamps, für die 200 Kinder und Jugendlichen des ersten Transportes namentliche Gedenksteine angefertigt. Das Projekt wird fortgesetzt, bis für jedes deportierte Kind und jeden deportierten Jugendlichen ein Gedenkstein niedergelegt wurde.

Nachfolgende Bilder vermitteln einen kleinen Eindruck vom Gedenkweg Buchenwaldbahn. Von der Arbeitsgruppe Chronik wurde außerdem ein kleines Video zum Gedenkweg Buchenwald erstellt, welches [HIER](#) eingesehen werden kann.

